

Gruß, und man hätte mich erwischt.“ — Ihre Stimme zitterte ein klein wenig; sie setzt sich einen alten, zerbeulten Hut auf und richtet ihn mit zitternden Fingern; ich kann diese fliegende, tonlose Stimme nicht mehr hören, ich kann nicht; sie fährt fort und sieht sich noch einmal im Raum um und sieht alles an: „Sagen Sie Nelly, sie soll zur Tante gehen, und sie soll anständig sein und brav, denn der Vater hat ja sein Schiff, und wir brauchen nichts mehr zu tun, was — — —“ Ihre Stimme bricht. Sie will noch etwas sagen, aber sie schweigt, sie zieht die Schultern hoch und geht fort, neben ihr der armselige, dicke Kerl mit dem steifen Hut.

Und dann ist die Geschichte eigentlich zu Ende.

Am Abend war ich allein Wirt. Ich gab Freigrog aus, immer mehr, und — war schrecklich lustig. Wir alle waren betrunken, und ich weiß nur noch, daß Nelly und ich die ganze Nacht lang in der Küche regungslos nebeneinander saßen und auf Frau Amann warteten.

Sie kam nicht.

Am Morgen gingen wir hinunter zum Hafen und sahen zu, wie die „Libau“ ausfuhr. Es war ein heller, klarer Morgen, die Luft war hart und schön, und es schmeckte am Hafen nach Wasser und Männerarbeit. — Käppen Amann stand auf der Brücke, er hatte eine blaue Jacke an mit vier goldenen Streifen am Ärmel, aber er war so beschäftigt, daß er uns kaum sah, nickte uns zu, und seine Frau vermißte er nicht.

Und da fiel mir auf einmal ein: Käppen Amann fährt jetzt auf einem Schiff ins Meer. Er steht auf der Brücke, und soweit er sehen wird ringsumher, es wird Wasser sein, und die Luft wird nach Wasser schmecken und riechen. Er wird auf der Brücke stehen, und unter ihm wird ein Schiff sein aus Eisen, Segeltuch und Holz, und vierzig Menschen Käppen Amann wird auf der

Brücke stehen und Macht haben über vierzig Menschen, über Eisen, Segeltuch und Holz und über das Meer. Er wird einen kleinen Apparat nehmen und ihn gegen die Sonne halten, und schon wird die Sonne anfangen zu sprechen, und die Sonne wird sagen, wo man ist. — Käppen Amann wird nicht länger ein Kneipenwirt sein und ein Ehemann und ein Steuerzahler, er ist ein Gott, er ist ein Herr.

Ich dachte an die Frau, die von Hamburg nach Rotterdam mitgefahren war, und dafür ein ganzes Leben lang gebüßt hatte. Ihre dunklen Geschäfte hatte sie ohne Wissen ihres Mannes gemacht. Er sollte sein Schiff wiederhaben.

Das Schiff begann sich langsam vom Kai zu lösen und fuhr aus. Käppen Amann stand auf der Brücke und überwachte die Manöver. Er hatte nichts verlernt. — Ich wachte auf und sagte zu Nelly: „Nelly“, sagte ich, „warum sagst du gar nichts?“

Nelly legte den Kopf auf meine Schulter und schwieg. Aber ich wollte eine Klarheit haben, es schien mir plötzlich ungeheuer wichtig. Ich fragte: „Nelly, was würdest du sagen, wenn ich da oben stünde und wegführe?“

Das Schiff war inzwischen schon weit, undeutlich erkannten wir noch die Brücke. Sie sah mich an, dann umfaßte sie mich, das kleine, dünne Mädchen, mit aller Leidenschaft, dann flüsterte sie und preßte ihren Mund gegen mein Ohr, damit ich ihre Tränen nicht sähe: „Du hättest recht, Jens, sicher hättest du recht.“

Kleine Pause. Dann fügte sie hinzu: „Aber — — —“ Und da lachte ich; und direkt über uns war ein Kran, so ein Zweihundertkilo-Kran, und er kreischte schrecklich; wenn er direkt über uns ist, dachte ich, dann küsse ich sie.

Und dann war er direkt über uns.